

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Beschreibung des Bodensee's und seiner Umgebung

Pecht, Johann Andreas

Constanz, [ca. 1833]

Das Kloster mit dem Münster Tab. 65. [Siehe Bild 65. aus dem Werk
"Ansichten vom Bodensee und seinen Umgebungen"]

[urn:nbn:de:bsz:31-83922](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83922)

beraubte. Zur Wiederbergeltung dieser Gräuelthat zog dann die gesammte Fischerzunft von Constanz gegen Schopflen, machte des unwürdigen Bischofs Burg der Erde gleich, und verbrannte mehrere ihm zugehörige Höfe. Seit dieser Zeit scheint sie nimmer hergestellt worden zu sein.

O b e r z e l l.

64. Eine der drei Pfarrkirchen der Insel, ohnweit der Ruine Schopflen; sie ist im Byzantinischen Style gebaut, und in architektonischer Beziehung äußerst merkwürdig.

Das Kloster mit dem Münster.

Tab. 65.

Das jetzige Kloster ist erst im 17. Jahrhundert erbaut worden, als das Stift schon dem Bisthume einverleibt war; das Münster hingegen, welches nun die zweite Pfarrkirche auf der Reichenau ist, wurde schon im Jahr 806 von Bischof Hatto erbaut, und ist sowohl wegen des alterthümlichen Charakters seiner Bauart,

als wegen verschiedener interessanter Monumente, die es enthält, sehr sehenswerth. *)

Der sogenannte Smaragd von 28 Pfund, der mit andern Seltenheiten dort vorgezeigt wird, und dem man lange einen ungeheuern Werth beilegen wollte, hat schon darum Zweifel über seine Aechtheit erregt, weil er unter so mancherlei Verhältnissen des Stiftes immer noch unangetastet geblieben war. Seit er nun in neuerer Zeit eine Reise nach Karlsruhe und von da wieder zurück gemacht hat, hält man ihn für einen, doch immer sehenswerthen, schönen Glasfluß.

Die dritte Pfarrkirche ist Niedercell, am westlichen Ende der Insel, sehr merkwürdig durch ihre Bauart. Hier ruhen die Gebeine des Bischofs Eginon aus dem Hause der Zähringer.

In diesem Theile der Insel wächst der bekannte, in guten Jahrgängen köstliche Tafelwein, der Schleithaimer genannt.

Bevor wir nun diese schöne Insel verlassen, wollen wir auch noch den früher durch ein hölzernes Kreuz, nun aber durch ein von Herrn Geheimen Hofkammerrath von Seifried daselbst errichtetes Belvedere bezeich-

*) Beim Verleger dieses sind genau gezeichnete und lithographirte Blätter über diese und mehrere andere alte Denkmäler unserer Gegend zu haben.

neten, höchsten Punkt derselben besuchen, um uns dort als Schadloshaltung für die düsteren Gefühle, welche die Geschichte der Reichenau unwillkürlich einflößen muß, an der entzückenden Aussicht zu laben, die man auf diesem Standpunkte nach verschiedenen Richtungen hin genießt, und die zu den reizendsten der Seegegend gehört.

Besonders sanft und lieblich ist das Landschaftsgemälde, dem unser Auge gegen Südwest hin begegnet, und das allein schon den Wanderer für einen Ausflug nach der Reichenau hinlänglich entschädigt.

Nicht minder anziehend für Aug und Gemüth sind die gegen Mittag auf den Bergen des Thurgaus zum Besuche winkenden Schlösser: Wolfsberg, Arenenberg, Salenstein, Eugensberg und Sandegg. Am Fuße des erstern liegt

Ermatingen. Tab. 66.

Schon im Anfange des 8. Jahrhunderts, als Karl Martell diese Gegend beherrschte, war dieser Ort unter dem Namen Ersmuotingen bekannt, und nebst vielen andern mit Land und Leuten dem Stifte in der Reichenau einverleibt. — Gegenwärtig ist Ermatingen ein ziemlich belebter Flecken, von beinahe 200 mitunter sehr